

raels Verhalten nach dem Maßstab der Heiligkeit Jahwes (Lev 19,2) (17–26), 6) die Auslösung v. Gelübden u. Weihegaben im Nachtrag (27).

3. Bei den Theorien der *literarische Entstehung* des L. existiert Fachkonsens nur in der Zuweisung sämtl. L.-Texte z. Priesterschrift des Pentateuchs (P). Umstritten bleibt, ob diese sich aus einer älteren, ehemals selbständigen erzählenden Grundschicht (P^G) u. gesetzl. Ergänzungen (P^S) samt weiteren Substraten (Po, Ph) zusammensetzt (Elliger) od. ob sie als „priesterliche Bearbeitungsschicht“ (Rendtorff) des Gesamtpentateuchs od. als nachexil. „priesterliche Komposition“ (K^P: Blum) mit relativ einheitl. Gepräge einzustufen ist, deren Entstehung als traditionsgesch. Prozeß mit Fortschreibung v. Texten u. Slg. v. „themenzentrierten Textgruppen“ (Gerstenberger) zu verstehen ist. Vorexilische Wurzeln in L. nehmen beide Sichtweisen an, Uneinigkeit herrscht in ihrer Rekonstruktionsmöglichkeit. Als evtl. Beispiele älterer Kultpraxis gelten Teile des eliminator. /Asasel-Ritus (Lev 16,8–10.20–22.26) u. der ebensolchen Reinigungsriten „Aussätziger“ (Lev 14,4–9).

4. *Träger- u. Autorenkreise* sind für die spez. priesterl. Wissen voraussetzenden Texte Lev 1–10 in der Priesterschaft des nachexil. Jerusalemer Tempels anzunehmen; das legen Entsprechungen u. Differenzen z. kultutop. Verfassungsentwurf Ez 40–48 sowie z. tempelkrit. Tempelrolle v. Qumran nahe. Doch verbietet es die Vielfalt der auf weite Lebensbereiche ausgedehnten Regelungen des L., als Verf. ausschließlich an Mitgl. der priesterl. Tempelorganisation zu denken; da als Bezugsgruppe die ganze nachexil. Gemeinde in Frage kommt, sind Verf. u. Träger auch in Personenkreisen zu suchen, die mit der Gemeinde in Verbindung stehen, etwa Schrift- u. Gesetzkundige (Gerstenberger).

5. *Wirkungsgeschichtlich* sind L.-Texte in atl., ntl. u. rabb. Literatur v. erhebl. Einfluß. Ihre Deutung v. Opfer (Lev 1–7), Schuld u. Sünde (4; 5), Sühne (16), die Wirkung des Blutes (17,11–14), die Unterscheidung v. rein u. unrein (10,10) liefern den Verstehenshintergrund vieler bibl. (vgl. Mk 7, Hebr.) u. nachbibl. Texte sowie chr. Sühne- u. Erlösungsvorstellungen (Soteriologie). Daher ist ihre Beachtung u. Kenntnisnahme sowie ihre fachl. Erforschung auch für die chr. Theol. unverzichtbar.

Lit.: *Kmtz.*: K. Elliger (HAT 4). Tü 1966. R. Rendtorff (BK. AT 3/1 ff.). Nk 1985 ff.; J. Milgrom (AncB 3). NY 1991; E. Gerstenberger (ATD 6). Gö 1993. – *Ferner*: B. Janowski: Sühne als Heilsgeschehen. N 1982; E. Blum: Stud. z. Komposition des Pentateuch. B 1990, 293–332; F. Crüsemann: Tora. M 1992, 323–380; NBL 2, 627–630 (Th. Seidl). THEODOR SEIDL

Levitikus. 1. *Name.* Griechisch-lateinische Bez. für das 3. Buch des Pentateuchs (τὸ λευ[ε]τικὸν [βιβλίον], [liber] leviticus), wobei das Adjektiv „leviticus“ im hellenist. Idiom nicht die Zugehörigkeit z. Stand der /Levitin, sondern die Qualität „priesterlich“, „kultisch“ ausdrückt (vgl. Hebr 7,11). Dies unterstreicht die rabb. Bez. des Buches *tōrat kōhanim* („Tora der Priester“, mMegilla 3, 5; mMenahot 4, 3), ebenso die der Peschitta *siprā' d=kāhanā'* („Buch der Priester“); damit ist eine Inhaltskomponente v. L. als Slg. priesterlich-kult. Satzungen u. Lehren (*tōrōt*) erfaßt. Der hebräisch-kanon. Namen *wa=yiqrā'* („und er rief“) ist das Incipit des L. u. verdeutlicht seine Eingebundenheit in die Pentateuchzählung (vgl. Ex 24,16 mit Lev 1,1).

2. *Inhalt.* Darin gehört L. zu der am Sinai ergehenden Gesetzesverkündigung Jahwes an Mose (Ex 20 bis Num 10; Lev 27,34), was die für L. typ. Redeeinleitungsformel „Jahwe redete zu Mose“ (35mal) unterstreicht. Im einzelnen behandelt L.: 1) Opferarten u. Opferdarbringung (Kap. 1–7), 2) die Weihe u. Investitur der aaronid. Priester u. ihre ersten Opferhandlungen als erzählender Ausführungs-Ber. der Anordnungen v. Ex 29 (8–10), 3) den Umgang mit Reinem u. Unreinem: bei Tieren, Frau u. Mann, bei Anomalien an Haut (/„Ausatz“), Haus u. Kleid (11–15), 4) die Riten des /Versöhnungstages (16), 5) das /Heiligkeitgesetz für Is-